

Visionen für die Schäl Sick

Bei der Neugestaltung der ehemaligen Industrieflächen im Bereich Deutz, Kalk und Mülheim hat die Stadtplanung versagt. Darüber waren sich Experten bei einer Diskussion im Odysseum mit den Besuchern einig und forderten „Visionen“. > Seite 26

Donnerstag, 8. September 2011 **Kölner Stadt-Anzeiger**

Die Schäl Sick braucht Visionen

ODYSSEUM Diskussion im Kölner Presseclub zur Zukunft des rechtsrheinischen Köln

VON NORBERT RAMME

Bei der Neugestaltung der ehemaligen Industrieflächen in Deutz, Kalk und Mülheim hat die Stadtplanung versagt. Darin waren sich die Experten auf dem Podium mit den meisten Zuhörern im Saal des Odysseum einig. Auf Einladung des Kölner Presseclubs um dessen Vorsitzende Hildegard Stausberg ging es um das rechtsrheinische Köln: „Nur Schäl Sick oder Boom-Standort mit Perspektive?“

„Meine Vision, dass zwischen Deutz und Kalk mit Hochhäusern

aus Glas und Stahl die City des 21. Jahrhunderts entsteht, ist vermasselt worden – statt einer großen Lösung wurde nur Klein-Klein gemacht“, sagte Ex-OB Norbert Bürger.

Fast Food statt Musical

„Wenn man eine vernünftige Planung hätte, würde auch weniger geklüngelt.“ Bedauert wurde, dass Pläne für ein Musical-Theater oder einen Kino-Komplex zugunsten eines Baumarkts, eines Fast-Food-Restaurants und eines Parkplatzes geopfert wurden. Da-

bei gebe es durchaus Investoren, die auf der Schäl Sick „etwas Gutes“ bauen wollten, sagte Bernd Odenthal, Inhaber von E-Werk und Palladium. „Platz für den Neubau einer Halle in der Größenordnung der alten Sporthalle ist doch vorhanden. Da würden uns die Veranstalter die Tür einrennen.“ Ein solcher Neubau scheitere an „künstlich hochgetriebenen“ Grundstückspreisen. Odenthal: „Investoren, die für Köln etwas tun wollen, werden abgeschreckt.“ Ähnlich sah dies Konrad Adenauer, der Vorsitzende des Kölner

Haus- und Grundbesitzervereins. „Das Odysseum wurde nach Kalk gebracht mit dem Versprechen, dass drum herum etwas entsteht. Doch das Gelände ist nie so bebaut worden wie einst gedacht.“ Noch hoffe man auf Veränderungen. Adenauer wünschte sich zur Aufwertung des Rechtsrheinischen eine weitere Brücke und einen Tunnel unter dem Rhein. Die Bürger im Saal lehnten den geplanten Landeplatz für Rettungshubschrauber auf dem Kalkberg ab und plädierten für Orte, an denen sich Menschen treffen können.